

Aktiv gegen Abrechnungsbetrug – KVB geht in die Offensive

„Ärztin sah nur die Chipkarten, aber nicht die Patienten.“ „1400 Patienten doppelt abkassiert, Diagnose Hämorrhoiden – Arzt droht Haftstrafe.“ „Psychotherapeutin gesteht Abrechnungsbetrug.“ Immer wieder führen Einzelfälle zu derartigen Schlagzeilen. Und immer wieder greifen die Medien solche Einzelfälle gerne auf, um alle Vertragsärzte und Psychotherapeuten über einen Kamm zu scheren und pauschal als Betrüger und Verschwender im Gesundheitssystem anzuprangern. Um den interessierten Medienvertretern einen Blick hinter die Kulissen und auf die wahren Fakten zu ermöglichen, führte die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) Anfang Dezember zum zweiten Mal nach 2003 ein Presse-seminar zu diesem Thema durch.

Ziel der KVB ist es, die wenigen „schwarzen Schafe“ zu identifizieren und dadurch das Gros der ehrlich abrechnenden Ärzte und Psychotherapeuten vor denjenigen zu schützen, die das System ausnutzen. Geht doch Honorarbruch bei einer gedeckelten Gesamtvergütung zu Lasten der anderen Kollegen. Daher führt die KVB schon seit Jahren intensive Prüfungen durch – ein Unterfangen, das bei den unzureichenden Vorgaben des Gesetzgebers äußerst schwierig ist. Trotzdem sind die etablierten Prüfmechanismen der Öffentlichkeit nicht bekannt. Daher sollten Medienvertreter bei dem Presse-seminar aus verschiedenen Blickwinkeln Einsichten in diesen besonders komplexen Bereich des Gesundheitssystem erhalten. Ziel der Veranstaltung war es klarzustellen, dass ein pauschaler Vorwurf gegenüber der Ärzteschaft nicht akzeptiert werden kann. Denn, so der KVB-Vorstandsvorsitzende Dr. Axel Munte: „Die absolute Mehrheit der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten rechnet völlig korrekt ab.“

Bei der Veranstaltung wurde erstmalig ein Positionspapier vorgestellt, das die KVB mit Unterstützung von Transparency International e. V. (TI), erarbeitet hat. Neben den beiden Ärzten und TI-Experten Dr. Arne Schäffler und Dr. Wolfgang Schwinzer, die in führenden Rollen bei der Organisation aktiv sind, unterstützten zwei Vertreter der „Staatsgewalt“ das Presse-seminar: Dr. Maximilian Gaßner vom Bayerischen Sozialministerium und Dr. Günther Puhm von der General-



Dr. Günther Puhm, Dr. Maximilian Gaßner und Dr. Axel Munte (v. li.) im Gespräch.

staatsanwaltschaft München. Es ist – darin waren sich alle Beteiligten einig – auch im Gesundheitswesen höchste Zeit zum Handeln. Den tatsächlichen Umfang von Abrechnungsbetrugsfällen kenne die Staatsanwaltschaft überhaupt nicht, so Günther Puhm: „Zum einen werden die aufgedeckten Fälle in der polizeilichen Kriminalitätsstatistik nicht gesondert erfasst. Zum anderen müssen wir bei Abrechnungsbetrügereien von einer enormen Dunkelziffer ausgehen. Auch die geringe Anzahl von Strafanzeigen der KV dürfte kaum einen Anhaltspunkt für die Seltenheit entsprechender Straftaten sein.“

Straftaten und Abrechnung – das ist ein Thema, das oft als Tabu gilt. Hier soll das Positionspapier helfen, sich aktiv mit diesem Thema auseinander zu setzen. „Manches ist nahe liegend, manches ist eher im Brainstorming entstanden. Doch alles in allem umfasst es ein Bündel an Maßnahmen, die – richtig umgesetzt – viel Klarheit bringen könnten“, erklärte Axel Munte. So fordert die KVB beispielsweise, die Patienten-Chipkarte endlich mit Sicherheitsmerkmalen auszustatten, wie es nun für die ursprünglich für 2006 geplante „Gesundheitskarte“ mit Foto gemeinsam mit weiteren Identitätsmerkmalen vorgesehen ist. Außerdem sollten bei jedem Arztkontakt die Mitgliedschaft und die Berechtigung zur Befreiung von Zuzahlungen online abgefragt werden können.

Die völlig veraltete Zertifizierung der Praxis-Software ist eine weitere Gefahr für die Kriminalisierung der Ärzteschaft. In den Programmen der Praxiscomputer fehlen Sicherheits-Features, um Abrechnungsmanipulationen zu erkennen, wie die Dokumentation von nachträglichen, verfälschenden Veränderungen. Auch müsse verhindert werden, dass die Praxis-Software nach der Zertifizierung in missbräuchlicher Absicht manipuliert werden kann. Dennoch kann kein Abrechnungssystem verhindern, dass Betrug stattfindet. Hier könnten qualifizierte Ombudsstellen als Anlaufstelle ein richtiger Weg sein: In Konfliktsituationen könnten Ärzte und Psychotherapeuten, Praxismitarbeiter oder Patienten – bevor sie zum Instrument einer Anzeige greifen – die Problematik gegenüber den Ombudsleuten darlegen.

Lob und Unterstützung für die Initiative der KVB kam von der Rechtsaufsicht: „Wir begrüßen die pro-aktive Herangehensweise der KV. Schließlich werden bei Abrechnungsbetrug vor allem die ehrlichen Kollegen geschädigt. Die KVB muss daher im Interesse des Ansehens aller Ärzte für die konsequente Verfolgung des Abrechnungsbetrugs eintreten“, so Maximilian Gaßner. Doch die „schwarzen Schafe“ sind nach Ansicht des KVB-Chefs Munte die Seltenheit: „Fehler bei der Abrechnung entstehen am häufigsten durch Missinterpretationen der Gebühreordnung in einem höchst komplexen System. Selten entstammen sie dem Antrieb, sich auf Kosten anderer ungerechtfertigt bereichern zu wollen. Aber genau das gilt es zu erkennen und zu verhindern – zum Schutz aller korrekt abrechnenden Kolleginnen und Kollegen.“ Das gesamte Positionspapier sowie die einzelnen Vorträge aus der Veranstaltung können Sie im Internet unter www.kvb.de nachlesen.

Dr. Martina Koesterke (KVB)